

Finale

O-Ton

«Die Herrengarderoben sind Architektur gewordene Antipathie.»

Claus Peymann
Deutscher Theaterregisseur und ehemaliger Intendant des Berliner Ensembles

Nachrichten

Bundesamt für Kultur kürt die schönsten Bücher

Design Das Bundesamt für Kultur hat die 19 schönsten Schweizer Bücher des Jahres 2019 bestimmt. Der mit 25000 Franken dotierte Jan-Tschichold-Preis für hervorragende Leistungen im Bereich der Buchgestaltung geht an das Schweizer Designstudio Maximage. Die Gewinner des Wettbewerbs «Die schönsten Schweizer Bücher» werden ebenfalls für die besondere Buchgestaltung und -produktion geehrt. Alle 19 schönsten Schweizer Bücher werden vom 3. bis 6. September in einer Ausstellung im Helmhaus Zürich und anschliessend an weiteren Orten im In- und Ausland zu sehen sein. (klb)

Favorit Polanski bleibt César-Verleihung in Frankreich fern

Kino Die Verleihung des höchsten französischen Filmpreises César findet heute ohne den Favoriten statt: Der mit Vergewaltigungs-Vorwürfen konfrontierte Regisseur Roman Polanski will der Zeremonie fernbleiben. Kurz vor dem Filmstart von «Intrige» im November hatte ein früheres Model Polanski vorgeworfen, sie 1975 vergewaltigt zu haben. Der Filmemacher bestreitet dies. (sda)

Mani Matter kann nun gestreamt werden

Sounds Wer bisher auf den grossen Streamingplattformen nach den Liedern des Berner Troubadours Mani Matter suchte, wurde enttäuscht: Zwar liessen sich verschiedene Coverversionen hören, aber die Originale fehlten. Dies ändert sich ab dem 1. März, wie der Zytglogge-Verlag in einer Mitteilung schreibt: Ab dann sind mehrere Matter-Alben im Streaming verfügbar. Im Zytglogge-Verlag sind die ersten und heute bekanntesten Mani-Matter-Alben wie «I han e Uhr erfunde» und «Hemmige» erschienen. «Mani Matter gehört zum immateriellen Kulturerbe der Schweiz», heisst es in der Mitteilung; das Interesse am Berner Liedermacher sei nach wie vor enorm. (spr)

Mundart

Mit frischem Blick go zottle

I ha übers Spaziere wöue schrybe. Spaziere isch genial. I meine nid nume ds klassische Cherli am Sunntig nach em Hackbrat, o ds isch natürlech köschlech, scho nume wäg em Verdoue. I meinen o ds Spaziere im Alltag. Einfachs. Vo A nach B – u nid so schnäu wie möglich, sondern spazifizottelnd.

Das mit em «so schnäu wie möglich» isch sowieso e Witz. Das verdräts sich doch scho lenger geng meh is Gägeteu. Schnäu sy, drmit me cha lenger i ds Handy glotze? Schnäuer sy, drmit me sech zäh Minute lenger cha uf Facebook, Google, Twitter, Spotify desume trybe? Oder uf Instagram Föteli ufelade? Mir geits ömu so. I chönnt tage-lang Föteli uf Instagram ufelade, phasewys scho fasch e Sucht, sogar bym Spaziere tuen i mängsch Föteli uf Instagram ufelade.

U de machen i wie vili Angeri o Häschtägs. Zum Bischpiu «sunshineinthemorning». Super. I meine, die Häsch-



Bei so viel sprachlicher Präzision braucht's keine Requisiten: Christoph Simon in der Cappella. Foto: Christoph Hoigné

Liebenswert suboptimal

Bühne Drei Antihelden, ein VW-Bus und viele grosse Lebensfragen: In seinem neuesten Bühnenprogramm «Der Suboptimist» beweist sich Christoph Simon einmal mehr als begnadeter Figurenzeichner.

Gisela Feuz

«Wer bin ich, was will ich sein und wie werde ich, was ich sein will?» Es sind die richtig grossen Fragen, die Christoph Simon in seinem neuen Bühnenstück «Der Suboptimist» umtreiben. Aber Christoph Simon wäre nicht Christoph Simon, würde sein viertes Programm in einen philosophischen Exkurs ausarten, an dessen Ende Erleuchtung steht. Vielmehr nimmt der Berner Kabarettist die Zuschauerschaft im La Cappella mit auf eine vergnügliche Reise im VW-Bus. An Bord des Mobils: drei Charaktere, deren Leben vielleicht nicht immer ganz optimal verläuft.

Da wäre zum einen Fäbu, ein 60-jähriger Althippie im Geiste, der nicht aus jedem Problem ein Problem machen will, sich aus Neugier auch mal von einer Python würgen lässt, einen famosen Ausschlag auf der Brust und den Dalai

Lama im Herzen trägt. Oder Gloria, die lesbische Ärztin mit gebrochenem Herzen, die sich allerlei absurde Rezepte gegen Lebensfrust anhören muss.

Und dann ist da auch noch die Hauptfigur: ein kauziger Poet, der eigentlich gerne ein «Swiss Action Hero» wäre und Heldendinge tun könnte – wie etwa gleichzeitig einen Kindergeburtstag organisieren und eine Operation am offenen Hirn vollziehen. Stattdessen aber malt der Poet seine Zehen schwarz an, damit man die Löcher in seinen Socken nicht sieht, und hält Ende Februar Jahresrückschau, weil er denkt, dass da wohl nicht mehr viel kommen werde.

Knochenrockener Humor

Christoph Simon kommt in «Der Suboptimist» gänzlich ohne Requisiten und grosse Gesten aus. Subtile Mimik, knochenrockener Humor, die Fähigkeit, dank sprachlicher Präzision anschau-

lich Situationen zu erschaffen, in die man gerne eintaucht, und ein Gefühl für Rhythmus, das den zweifachen Schweizer Meister im Poetry-Slam verrät – all das reicht vollständig aus, damit während des 90-minütigen Programms keine Langeweile aufkommt.

Zudem ist Simon ein begnadeter Figurenzeichner. Sein Personal besteht aus lebenswerten Antihelden, die meistens weniger als mehr auf die Reihe bekommen, das Herz aber auf dem rechten Fleck tragen. Selbst wenn sie sich in Arglist versuchen, bleiben sie dabei sympa-

thisch harmlos und reissen vielleicht höchstens in der Buchhandlung die letzten zehn Seiten aus einem Krimi heraus.

Dem Hai die Daumen drücken

Simons Figuren verraten das genaue Auge ihres Schöpfers für Skurrilitäten und Absurditäten des Alltags und seine Vorliebe für schrullige Macken. Man mag sie, die Zügelmäner, welche vegetarische Paella mit Aromat und Cervelat nachwürzen, die Profi-Poeten, welche mit wasserfestem Stift in der Badewanne auf literarische Eingebung hoffen, und die Griesgrämigen, die im Film «Der Weisse Hai» dem Hai die Daumen drücken. Und auch wenn am Ende des Kabarettabends die Sinnfrage nicht vollständig geklärt ist, so weiss man zumindest, wer für das Absaufen der Arche Noah zuständig war: Herr und Frau Specht.

Bis 1. März in der Cappella

Man mag sie, die Zügelmäner, die vegetarische Paella mit Aromat und Cervelat nachwürzen.

Tagestipp



Perlender Kammerpop

Sounds Man würde diese Musik wohl als Soundtrack für ein melancholisches Roadmovie aus dem Independent-Bereich auswählen, bei dem zarte Regentropfen über die Autoscheiben ziehen: Perlender Kammerpop spielt die Berner Band Nówfrago um den Sänger Matthias Gunsch – üppig instrumentiert, etwa mit sehnsüchtlicher Posanne und behaglichen Klavierklängen. Jetzt tauft die Band ihr neuestes Album «Now in Common». (klb)

Heitere Fahne Wabern, heute 20 Uhr

druf verzichte, so lang me no cha. S isch gratis, s bruucht nüt, me cha eifach use und los.

Äbe. I ha wöue übers Spaziere schrybe. Vorauem ir Nacht chani fasch nimm höre drmit, geng wyter zottle, wyter u wyter. I liebes. Aus Teenager hani aube sogar myner Kolleginne ir Nacht hei begleitet nach em Usgang, sie sy gloubt aube no froh gsi, un ig ha so myner Bei chönne usschtrampel – u ds Hirni lääre. Wöu we me gnu lang spaziert, wird's meditativ, s isch wien e Trance. Gits dä Maa z Bärn no, dä mit em länge schwarze Bart, wo geit u geit, vorauem ir Nacht, u ziemlech gfürchig usgseht?

Gits dä Maa z Bärn no, dä mit em länge schwarze Bart, wo geit u geit, vorauem ir Nacht, u ziemlech gfürchig usgseht?

Es ha. Ha wöue übers Spaziere schrybe. Wöus genial isch. S isch zwar eainersyts geng ds Glyche, s sy eifach d Bei, wo e Schritt nach em angere mache. Angerersyts passiert geng irgendöppis Nöis, me gseht öppis Nöis, me dankt öppis Nöis.

Ha auso über das aues wöue schrybe, da schteit im Zug ungereinisch dr Kontrollleur vor mir. Bilje bitte. E Maa. Är treit die typisch SBB-Uniform. Är het schwarz lackiert Fingernege, treit vili Armreif a de Chnode u won ig ihm i ds Gesicht luege, gsehn i: Är het sech starch gschminkt, schwarzi längi Wimpere, Lidschatte uf den Ouge-deckle u Kajal. S gseht guet us. S isch geng no ungewöhlech, aber s gseht guet us. Und i fröie mi. S het öppis Schöns, in es Gesicht z luege, wo nid usgseht wie jedes. Und i fröie mi, dass das hütt hie bi üs möglich isch. Weniger Angscht vor em Nöie isch fasch so schön wie Spaziere.

Renata Burckhardt